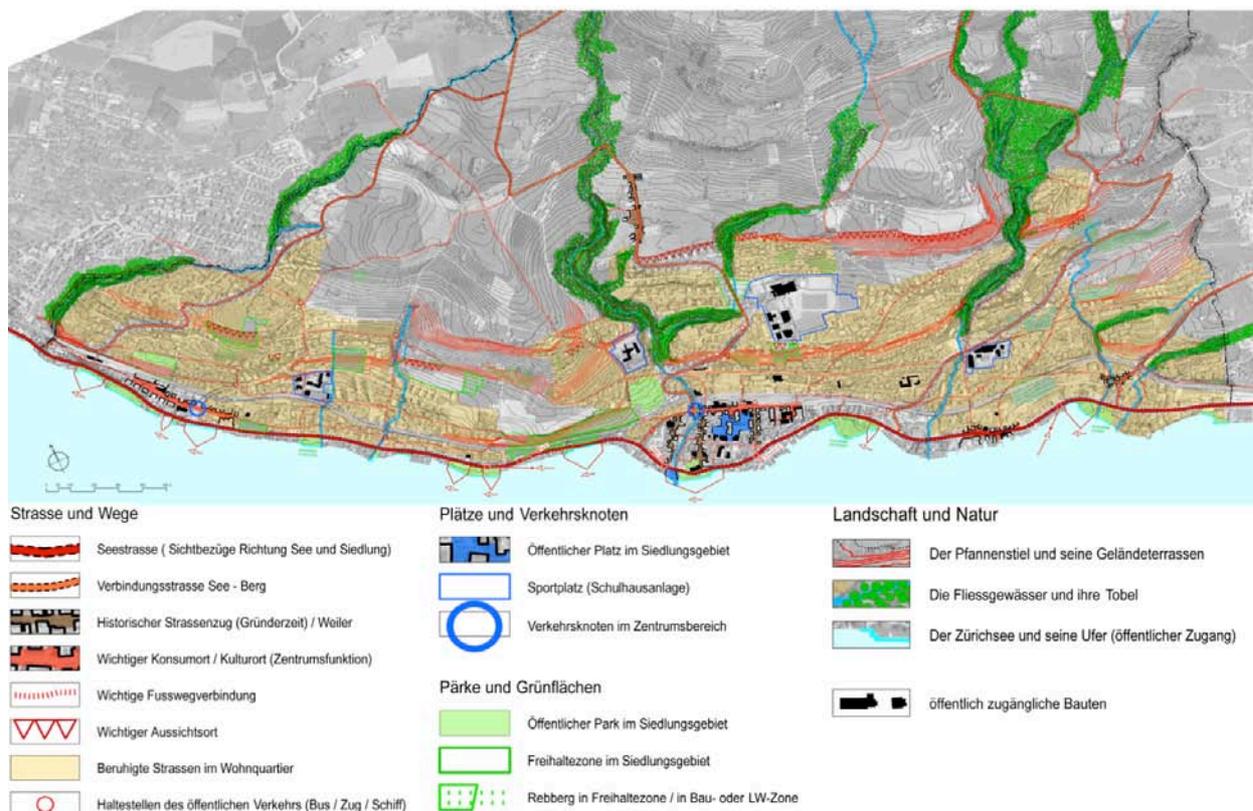


Strategie für die Gestaltung des öffentlichen Raums

Zusammenfassung

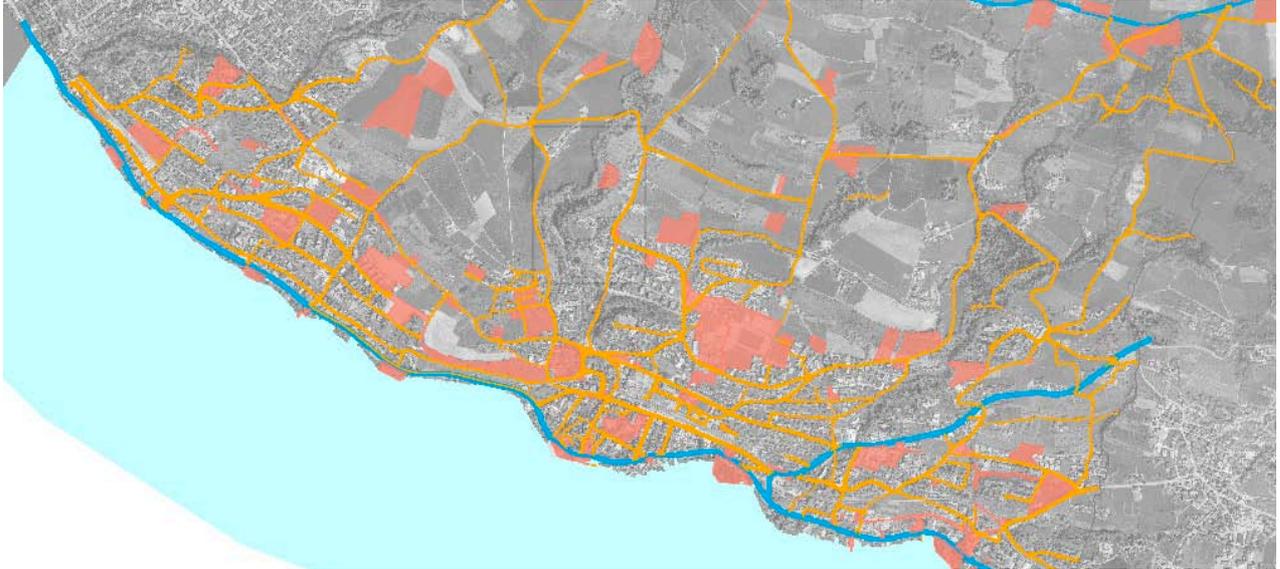


Inhalt	1. Ausgangslage	3
	2. Der öffentliche Raum	4
	3. Sicherheit im öffentlichen Raum	5
	4. Funktionsräume	6
	5. Raumtypologien	7
	5.1 Strassen und Wege	8
	5.2 Grünräume	9
	6. Ziele und Handlungsfelder	11
	6.1 Grundhaltung	11
	6.2 Hierarchie der öffentlichen Räume	13
	6.3 Handlungsfelder	14
	7. Massnahmen	15
	7.1 Dorfmeilen	16
	7.2 Obermeilen	21
	7.3 Feldmeilen	24
	7.4 Bergmeilen	27
	7.5 Weitere Massnahmen ohne Planeintrag	29
	8. Weiteres Vorgehen	32
	Anhang	33
	Verwendete Grundlage	33

1. Ausgangslage

Ausgangslage	<p>Die künftige Gemeindeentwicklung findet innerhalb der bestehenden Bauzonen statt, wodurch der Nutzungsdruck auf den öffentlichen Raum und die Naherholungsräume weiter steigen wird.</p> <p>Durch die Nachverdichtung in den Quartieren verschwinden viele Gärten und Baumbestände, was einen Einfluss auf das Erscheinungsbild der Gemeinde hat.</p>
Regio-ROK	<p>Im Regio-ROK der Zürcher Planungsgruppe Pfannenstil (ZPP) sind Ziele zum Thema Landschaft und Erholung im Zürichseeraum verankert. Der Fokus, welcher sich bisher auf die offene Landschaft beschränkte, soll auf das ganze Siedlungsgebiet ausgeweitet werden.</p> <p>In Ergänzung zum Naturnetz Pfannenstil sollen zur Erhaltung und Verbesserung der Durchgrünung im Siedlungsgebiet Naturräume, öffentliche Freiflächen und private Grünflächen zu einem Netz verbunden werden. Dabei sollen auch Bachläufe aufgewertet und die Strassenraumbegrünung intensiviert und die Gestaltung verbessert werden.</p>
Absicht Gemeinde Meilen	<p>Der Gemeinderat hat in Zusammenarbeit mit den Abteilungsleitern im Rahmen von zwei Workshops das Leitbild Meilen und die Legislaturziele erarbeitet. Einer der Legislatorschwerpunkte für die Amtsdauer 2010 bis 2014 ist die attraktive Gestaltung des öffentlichen Raums.</p>
Auftrag	<p><i>„Strassenräume, Plätze und anderer öffentlicher Grund sollen attraktiv gestaltet und angemessen möbliert sein. Ein besonderes Augenmerk ist auf die subjektive Sicherheit zu legen.“</i></p>
Strategiepapier	<p>Dieses Konzept analysiert die bestehende Situation und zeigt mögliche planerische Handlungsfelder für Aufwertungsmassnahmen auf.</p>
Verbindlichkeit	<p>Das vorliegende Konzept wird vom Gemeinderat verabschiedet (ohne Vernehmlassungsverfahren) und dient diesem danach als Regierungsprogramm. Es ist eine Leitplanke für raumrelevante Entscheidungen der Behörde. Eine Behördenverbindlichkeit im rechtlichen Sinne kommt dem Konzept jedoch nicht zu. Die Kommunikation erfolgt mittels institutionalisierter Gefässe.</p>
Bedeutung für die Ortsplanung	<p>Die Gemeinde Meilen beabsichtigt in den kommenden Jahren ihre Ortsplanung zu revidieren. Die Überlegungen und Erkenntnisse aus diesem Bericht fliessen in diese Gesamtplanung ein.</p>

2. Der öffentliche Raum



Eigentum der Gemeinde

Direkte Einflussnahme

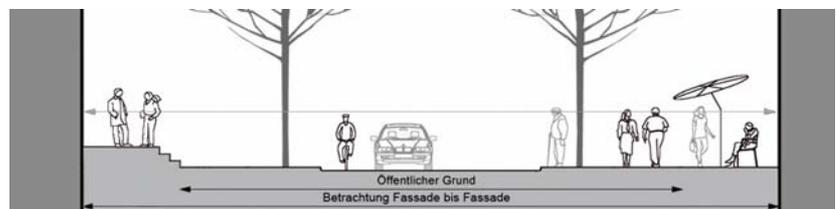
Wie der Eigentumsplan zeigt, verfügt die Gemeinde über namhafte Flächen, deren Gestaltung sie direkt beeinflussen kann.

Die Verkehrsflächen sind die zentralen Bewegungsräume auf dem Gemeindegebiet. Die Verankerung einer gestalterischen Grundhaltung ist auch im Hinblick auf mittel- bis langfristigen Sanierungsmassnahmen der öffentlichen Verkehrsflächen wichtig.

Übergänge Privatgrund

Die Wahrnehmung des öffentlichen Raums endet nicht an der Eigentumsgrenze. Wichtig ist demnach auch die Gestaltung der Übergänge zu den privaten Liegenschaften.

Prinzip der Betrachtung von Fassade bis Fassade



Strategien entwickeln

Mit der Verdichtung der Baugrundstücke steigt der Druck auf die Übergänge zum öffentlichen Raum.

Die Gemeinde prüft, welchen Einfluss sie auf die Gestaltung der privaten Vorzonen nehmen will und nehmen kann. Dazu sind Strategien zu entwickeln (Vollzugshilfen, Verankerung von gestalterischen Grundsätzen in der BZO).

3. Sicherheit im öffentlichen Raum

Grundsätze

Die architektonische Ausgestaltung und technische Ausrüstung des öffentlichen Raums sind für die objektive und subjektive Sicherheit von grosser Bedeutung.

Das Sicherheitsgefühl kann dabei bei den unterschiedlichen Nutzergruppen und ihren verschiedenen Wegstrecken sowie je nach „Unterwegszeit“ stark variieren.

Wichtig sind:

- sichere und gut beleuchtete Räume und Wegeabschnitte
- die Übersichtlichkeit der Räume und die Ergänzung allenfalls mit Orientierungssystemen
- die Vermeidung von Versteckmöglichkeiten
- die Integration von Fluchtwegen
- die soziale Kontrolle durch andere Passanten und Bewohner

Gut erhaltene öffentliche Räume signalisieren in der Regel mehr Sicherheit, da sie nicht vernachlässigt erscheinen.

Beurteilung im Einzelfall

Da das Thema der „subjektiven Sicherheit im öffentlichen Raum“ sehr komplex ist, gibt es keine Rezepte für bauliche oder gestalterische Standardlösungen. Daher muss dieser Aspekt im Einzelfall in der Planung beurteilt werden (vgl. Massnahme H).

4. Funktionsräume



Einkaufswege
(Auszug Dorfmeilen)



Pendlerwege
(Auszug Feldmeilen)



Schulwege
(Auszug Obermeilen)



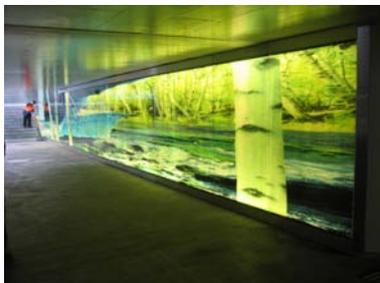
Erholungswege
(Auszug Dorf-Bergmeilen)

Wahrnehmung

Der öffentliche Raum wird unterschiedlich wahrgenommen, je nachdem, wie man unterwegs ist. Im Fokus der nachfolgenden Betrachtungen steht der Fussgänger.

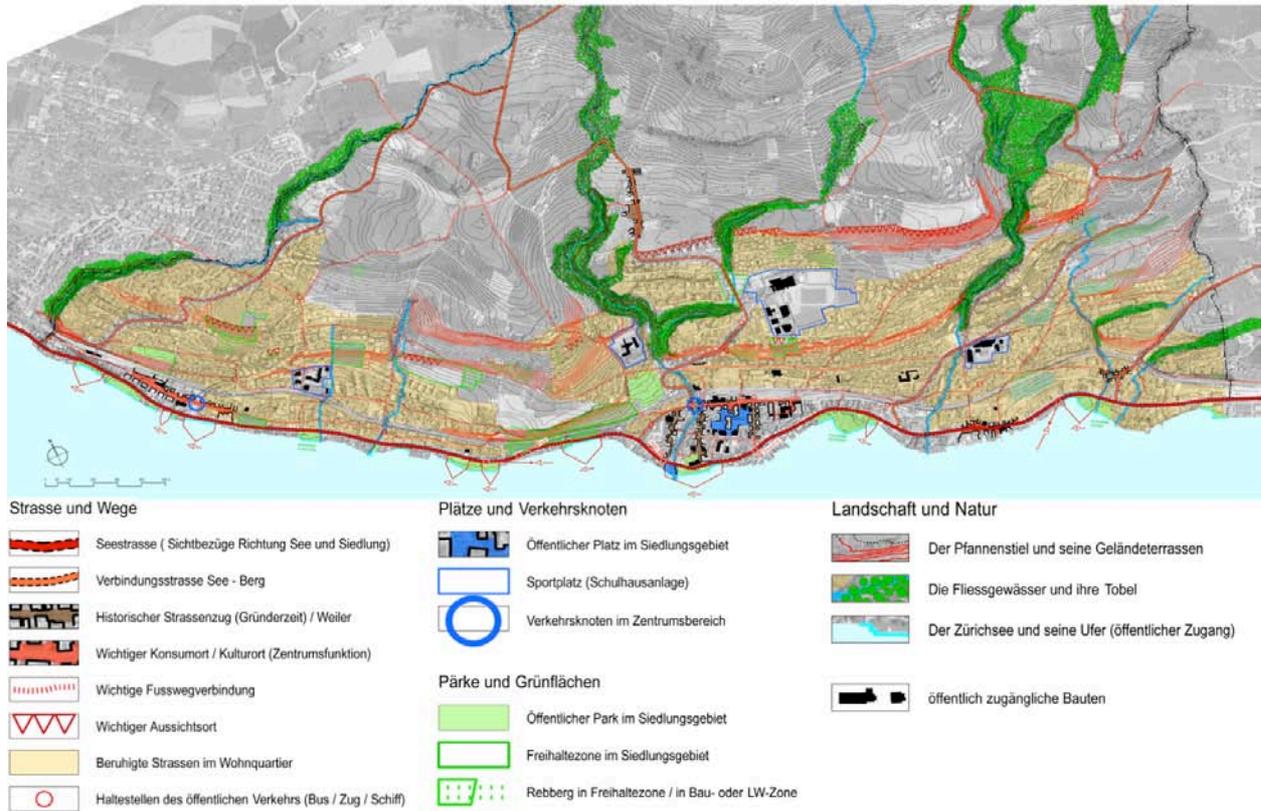
Dabei können verschiedene Nutzergruppen, mit unterschiedlichen Bedürfnissen an die Ausgestaltung der Strassen und Wege, unterschieden werden.

Bedürfnisse der Nutzergruppen beachten



- Bei der Gestaltung von Strassenräumen sind die unterschiedlichen Bedürfnisse der verschiedenen Nutzergruppen zu beachten.
- Die Dorfstrasse, die Alte Landstrasse und Dollikerstrasse sowie die General-Wille-Strasse haben für alle Nutzergruppen eine hohe Bedeutung. Sie sollen weiter aufgewertet und umgestaltet werden.
- Dementsprechend sind auch die Zugänge zu diesen Strassenräumen wichtig. Die Unterführungen in Dorfmeilen sind die am stärksten frequentierten Fusswege in Meilen. Die Hauptunterführung ist zu schmal und nicht behindertengerecht. Defizite bestehen auch in der Gestaltung. Die Unterführungen sollen freundlicher ausgestaltet werden (in Feldmeilen bereits umgesetzt).
- Mit einem Beschilderungskonzept könnten die attraktiven Naherholungsräume auch für ortsunkundige Personen besser zugänglich gemacht werden. Mit den „Grüeziwegen“ bestehen bereits gute Ansätze. Vorgeschlagen wird die Initiierung von weiteren Themenwegen (Tobelwege, Höhenwege). Es soll ein attraktiver Fusswegplan erstellt werden, der den Neuzuzügern (rund 1000 Personen pro Jahr) abgegeben werden kann (siehe Massnahme D).

5. Raumtypologien



Räume mit ähnlichen
Ausprägungen

Ergänzend zu den Funktionsräumen kann der öffentliche Raum von Meilen unterschiedlichen Raumtypologien zugeordnet werden.

5.1 Strassen und Wege

Die Seestrasse



- Auch das Regio-ROK enthält das Ziel, die trennende Wirkung der Seestrasse zu mindern (partielle Tieferlegung) und die Gestaltung der Ortsdurchfahrt zu verbessern.
- Es fehlt eine gestalterische Grundhaltung zur Seestrasse, namentlich im Innerortsbereich. Diese ist zu klären. Nur so kann die Gemeinde Einfluss auf die Projektierung durch den Kanton nehmen.
- Wichtige Themen sind auch der Lärmschutz und die Umfriedungselemente auf Privatgrundstücken.
- Ziel ist die ortsbildverträgliche Ausgestaltung von Lärmschutzmassnahmen. Die Gemeinde soll Einfluss auf das Lärmsanierungskonzept des Kantons und punktuelle Massnahmen auf den Privatgrundstücken nehmen (privater Lärmschutz und Umfriedungsmauern). Dazu ist eine Vollzugshilfe zu erarbeiten (siehe Massnahme C).

Verbindungsstrassen See-Berg



- Auch diese Strassenzüge sind von regionaler Bedeutung und basieren auf einer klaren Verkehrstrennung.
- Zu klären ist der gestalterische Auftritt innerhalb des Siedlungsgebiets und namentlich die Ausgestaltung der Übergänge zu den privaten Liegenschaften, die, topografisch bedingt, vielerorts mit hohen Mauern in Erscheinung treten.
- Je nach Verkehrsbelastung besteht seitens der privaten Liegenschaftsbesitzer der Wunsch, sich abzugrenzen und punktuelle Lärmschutzmassnahmen zu realisieren.
- Analog zur Seestrasse ist auch hier eine Vollzugshilfe zu erarbeiten.

Historische Strassenzüge



- Die Räume sind jeweils, abgestimmt auf die angrenzende Bebauung und Nutzung, sorgfältig zu gestalten und zu unterhalten.
- Im Interesse der Aufenthaltsqualität ist das PP-Angebot in den jeweiligen Bereichen zu überprüfen.

Konsumorte



- Wichtigste Konsumachse in Meilen ist die Dorfstrasse. Sie ist von regionaler Bedeutung und für Fussgänger in Dorfmeilen Ausgangspunkt für zahlreiche Aktivitäten (vgl. Funktionsräume).
- Zusätzlich zur Dorfstrasse bestehen auch in Obermeilen und Feldmeilen Strassenzüge mit angrenzenden publikumsorientierten Nutzungen mit hoher Bedeutung für die jeweiligen Wachen.
- Für diese Räume ist eine massgeschneiderte Gestaltung des öffentlichen Raums angezeigt.

Beruhigte Strassen in Wohnquartieren



- Ziel ist die Stärkung von lebendigen, urbanen Einkaufsbereichen mit hoher Aufenthaltsqualität und prägnanten öffentlichen Orten, die der Gemeinde eine unverwechselbare Identität geben.
- Ziel ist die Fortführung einer zurückhaltenden Gestaltung sowie eine nach einheitlichen Kriterien erstellte Verkehrsberuhigung auch bei künftigen Projekten (Standardisierung der Elemente inkl. Bepflanzungs- und Baumkonzept).
- Quartierspezifische und strassenraumprägende Merkmale wie Vorgärten, alte Baumbestände etc. sollen erhalten werden. Markante Einzelbäume sollen in einem Baumkataster bezeichnet werden.
- Die Elemente für die Quartierstrassen sollen in den Gestaltungsstandards zusammengetragen werden.

ÖV-Haltestellen



Die wichtigsten Bushaltestellen sollen nach einheitlichen Kriterien gestaltet werden. Anzustreben sind:

- gut gestalteter Personenunterstand
- einheitliche Möblierung (Sitzgelegenheiten, Abfalleimer, Haltestellenfahrplan, Beschilderung und Beschriftung)
- Beleuchtung (zur Erhöhung der Sicherheit)
- Zweckmässige und beständige Materialisierung
- Behindertengerechte Zugänge, Einstiegsmöglichkeiten und taktile Linien
- Verbreiterung des Warteraums

Aussichtslagen



5.2 Grünräume

- Der Blick auf den Zürichsee und die Alpen macht die Gemeinde Meilen als Wohnort und als Ausgangspunkt für Spaziergänge und Wanderungen äusserst attraktiv.
- Es bestehen zahlreiche Aussichtspunkte, die im Zonenplan grundeigentümerverbindlich gesichert sind. Wichtige Anliegen sind:
 - die Einbindung in das Fuss- und Wanderwegnetz
 - eine übersichtliche Beschilderung
 - eine attraktive Gestaltung
 - die Überprüfung der raumplanerischen Sicherung mit Höhenkoten im Zonenplan

Fliessgewässer und Tobel



- Sieben strukturbildende Bäche fliessen auf dem Gemeindegebiet von Meilen vom Pfannenstil zum See. Sie gliedern das Gemeindegebiet in Wachten.
- Es fehlt ein Vernetzungskonzept und eine konzeptionelle Idee, wie diese Elemente besser in den öffentlichen Raum integriert werden können.
- Im Rahmen der nächsten Ortsplanungsrevision sind der Raumbedarf gemäss der neuen eidgenössischen Gewässerschutzverordnung, die Raumsicherung sowie die naturnahe Gestaltung im bereits überbauten Gebiet zu definieren.

Gestaltete Grünflächen



- Die öffentlichen Parkanlagen am See haben einen hohen Stellenwert in der Bevölkerung.
- Sie bilden einen wichtigen Bestandteil der Grün- und Freiraumstruktur. Ihr Erscheinungsbild wird hauptsächlich von der Vegetation und unversiegelten Flächen bestimmt.
- Der Charakter ist bei jeder Grünanlage in separaten Planungen zu bestimmen.
- Die Schaffung neuer Grünflächen ist im weitgehend überbauten Gebiet mit hohen Grundstückspreisen sehr schwierig. Diesbezüglich besteht auch ein Zielkonflikt, vorhandene Baulandreserven im Interesse der Innenentwicklung baulich zu nutzen. Im Gegenzug steigt im Rahmen der baulichen Verdichtung der Wunsch nach öffentlichen Grünflächen.

Rebberge und Freihaltezonen



- Die noch vorhandenen Rebberge sind Teil der Identität der Seegemeinden am rechten Zürichseeufer.
- Die meisten Rebhänge sind Freihaltezonen zugewiesen und können somit nicht überbaut werden. Einige Rebhänge befinden sich innerhalb der Bauzone.
- Die Auszonung von Bauland zur Sicherung der entsprechenden Rebberge scheint kaum realistisch.
- Zu überprüfen ist die Integration in das öffentliche Fusswegnetz.

6. Ziele und Handlungsfelder

6.1 Grundhaltung

Strategien im Zusammenhang mit der Innenentwicklung erarbeiten

Mit der Verdichtung der Baugrundstücke steigt der Druck auf die Übergänge zum öffentlichen Raum. Die Gemeinde prüft, welchen Einfluss sie auf die Gestaltung der privaten Vorzonen nehmen will und nehmen kann. Dazu sind Strategien zu erarbeiten (Vollzugshilfen, Verankerung von gestalterischen Grundsätzen in der BZO).

Attraktive und sichere Gestaltung

Strassenräume, Plätze und anderer öffentlicher Grund sollen attraktiv gestaltet und angemessen möbliert sein. Ein besonderes Augenmerk ist auf die subjektive Sicherheit zu legen.

Identität bewahren

Das Gesicht der Seegemeinde Meilen ist unverkennbar. Die Gemeinde trägt dem öffentlichen Raum als massgebender Bestandteil des vielschichtigen Erscheinungsbildes Sorge.

Vorbildfunktion wahrnehmen

Die Gemeinde übernimmt mit einer qualitativ überzeugenden Gestaltung eine Vorbildfunktion.

Räume situationsgerecht gestalten

Meilen schenkt allen öffentlichen Räumen Aufmerksamkeit. Den Orten, an denen das öffentliche Leben eine besondere Bedeutung hat, gilt ein besonderes Augenmerk. Zu beachten ist dabei die Hierarchisierung der Räume gemäss Kapitel 6.2.

Den Nutzer ins Zentrum stellen

Bei der Gestaltung sind zahlreiche Aspekte zu beachten: Funktionalität, Ästhetik, Wertbeständigkeit, Angemessenheit (sowohl bezüglich Kosten-Nutzen, als auch bezüglich der Lage im Ortsgefüge), Betrieb und Unterhalt etc. Angestrebt werden tragbare Lösungen, die den Bedürfnissen der jeweiligen Nutzergruppen entsprechen.

Aufenthaltsqualität schaffen

Menschen, die in Meilen wohnen, arbeiten oder den Ort besuchen und sich in der Landschaft erholen, brauchen nicht nur gut organisierte, funktionierende und nutzbare, sondern auch angenehm gestaltete Umgebungen, die sinnliche Erlebnisse ermöglichen. Die Attraktivität und Aufenthaltsqualität ist insbesondere in den Zentrumsbereichen stetig zu verbessern.

Zurückhaltend möblieren

Zu viele unkoordinierte Einzelelemente erschweren die Orientierung. Im Interesse der vielfältigen Nutzbarkeit und Übersichtlichkeit der öffentlichen Räume wird eine ausgewogene Anordnung der Ausstattungselemente nach dem Motto angestrebt: So wenige wie möglich, so viele wie nötig.

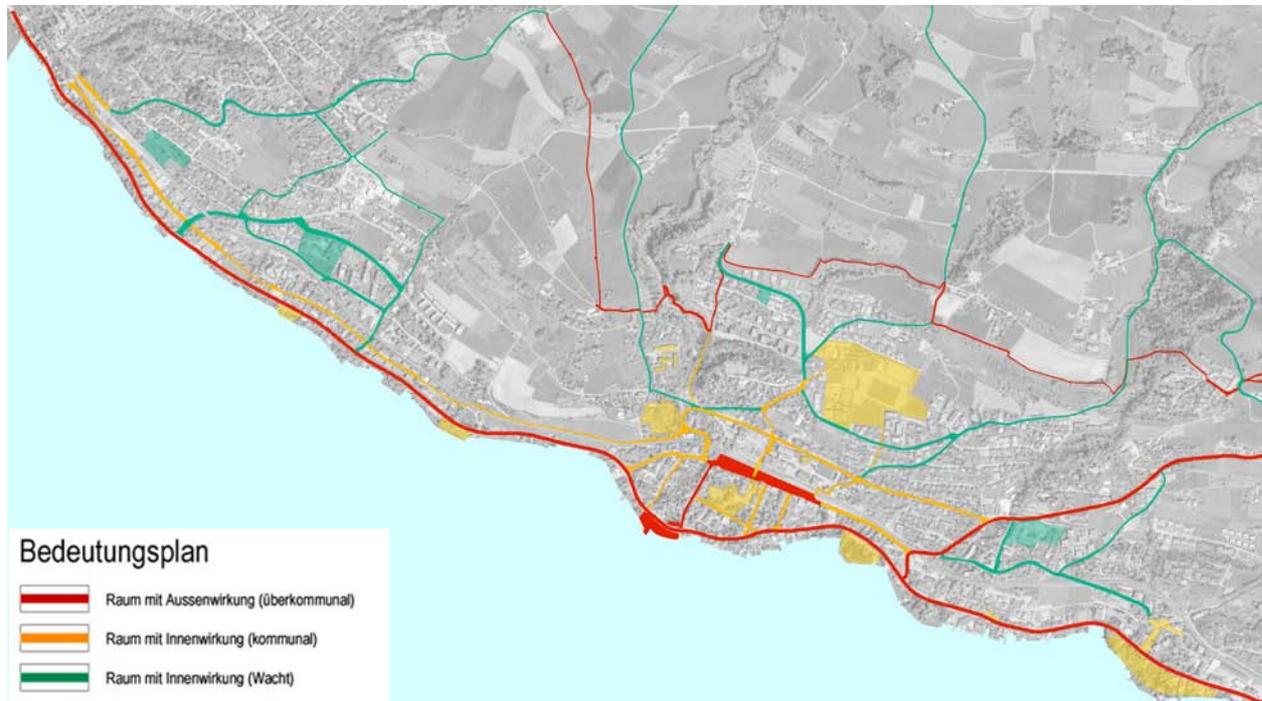
Ökologie beachten

Ökologische Aspekte sind bei der Gestaltung der öffentlichen Räume einzubeziehen (Materialien, Vegetation etc.). Mit Straßenbegrünungen und Bachläufen soll die Vernetzung verbessert werden.

Subjektives Sicherheitsempfinden beachten

Gut erhaltene öffentliche Räume signalisieren in der Regel mehr Sicherheit. Der Aspekt der subjektiven Sicherheit muss im Einzelfall in der Planung beurteilt werden.

6.2 Hierarchie der öffentlichen Räume



Inhalt

Der Plan zeigt das Netz der wichtigsten Räume aus Sicht der zu Fuss Gehenden. Er gibt Hinweise darauf, welche Bedeutung die einzelnen Räume für das öffentliche Leben haben.

Je nach Bedeutung wird abgeleitet, in welchem Ausmass situationsbezogene Lösungen gesucht oder Standards zur Möblierung und zu Belägen etc. angewendet werden können.

Räume mit überkommunaler und kommunaler Bedeutung

Für die Räume mit überkommunaler und kommunaler Bedeutung sollte im Rahmen von Bauvorhaben im öffentlichen Raum ein Freiraumgestalter beizuziehen. Für grössere und wichtige Projekte soll die Gestaltung im Rahmen eines Konkurrenzverfahrens geklärt werden.

Räume mit Innenwirkung

Für die übrigen Räume kommen die Meilemer Standards zur Anwendung, welche zu erarbeiten sind.

6.3 Handlungsfelder

Strategien zur Innenentwicklung als Grundlage für Ortsplanungsrevision erarbeiten

Im Rahmen der anstehenden Ortsplanungsrevision sind Strategien zu entwickeln, wie die Freiraumqualität trotz Innenentwicklung (Verdichtung) sichergestellt werden kann:

- zum Erscheinungsbild der Wohnquartiere
- zum Umgang mit ortsbild- und strassenraumprägenden Baumbeständen und Vorgärten
- zur Ausgestaltung der Übergänge vom öffentlichen Raum zu den privaten Vorzonen. Von Bedeutung sind hier Lärmschutzwände und Umfriedungsmauern.

Gewässer attraktiv gestalten und Zugänglichkeit verbessern

Die Fliessgewässer sind in Meilen strukturbildend. Die neue Gewässerschutzverordnung verlangt, dass im Siedlungsgebiet Gewässerräume festgelegt werden. Die Zugänglichkeit und Aufenthaltsqualität sollen darüber hinaus entsprechend den örtlichen Gegebenheiten verbessert werden. Die trennende Wirkung der Seestrasse soll wo möglich reduziert und damit die Zugänglichkeit zum See verbessert werden.

Vollzugshilfen erarbeiten

Dem Vollzug kommt eine Schlüsselrolle zu. Zum öffentlichen Raum sind zusätzliche Entscheidungsgrundlagen auszuarbeiten:

- Standards zum öffentlichen Raum
- Baumkataster
- Vollzugshilfe zur Ausgestaltung des Übergangsbereichs vom öffentlichen zum privaten Raum
- Vollzugshilfe zur Gestaltung von Lärmschutzwänden

Im Baubewilligungsverfahren Einfluss nehmen

Die begrüneten und mit Bäumen bepflanzten Quartiere sind für das Erscheinungsbild der Gemeinde wichtig. Gestützt auf § 76 PBG können im Baubewilligungsverfahren die Erhaltung von Bäumen, Neupflanzungen und die Begrünung geeigneter Grundstücksteile verlangt werden. Dabei darf die Grundstücksnutzung nicht übermässig erschwert werden.

Visitenkarte für Ankommende verbessern

Die Zugänglichkeit zu den Haltestellen des öffentlichen Verkehrs wird verbessert. Namentlich die Unterführungen bei den Bahnhöfen werden aufgewertet. Schmale Zugänge werden verbreitert.

Die Bushaltestellen werden vermehrt gestalterisch akzentuiert und nutzerfreundlich aufgewertet.

7. Massnahmen

Einzelmassnahmen	In den Wachten sind insgesamt 29 Einzelmassnahmen vorgesehen. Diese sind auf den nachfolgenden Plänen schematisch bezeichnet.
Weitere Massnahmen ohne Planeintrag	Zudem bezeichnet das Konzept neun weitere Massnahmen, namentlich zur Erarbeitung von Beurteilungs- und Vollzugshilfen, die auf den Plänen nicht enthalten sind.
Massnahmenblätter	Auf den Massnahmenblättern sind die Mehrkosten, der Nutzen, der Zeitraum für die Umsetzung des nächsten Planungsschritts, die Verantwortung sowie die als nächstes zu ergreifenden Arbeiten aufgeführt.
Hinweis zu den Zeiträumen für die Umsetzung	Die auf den Massnahmenblättern bezeichneten Zeiträume für die Umsetzung der Massnahmen beziehen sich auf die nächsten Planungsschritte. Unterschieden wird zwischen Planungen, die: <ul style="list-style-type: none">• Kurzfristig: 1 bis 2 Jahre• Mittelfristig: 3 bis 5 Jahre• Langfristig: länger als 5 Jahre angegangen werden sollen.
Hinweis zu den Mehrkosten	Die attraktivere Gestaltung des öffentlichen Raums verursacht erfahrungsgemäss im Vergleich zu konventionellen Lösungen Mehrkosten. Diese Mehrkosten können derzeit nicht beziffert werden. Im Sinne einer rudimentären Abschätzung wird bei den Einzelmassnahmen in den Wachten unterschieden, ob eher geringe Mehrkosten (> 10%) oder eher mittlere Mehrkosten (< 10%) zu erwarten sind.

7.1 Dorfmeilen



Massnahmenplan Dorfmeilen

1 Dorfstrasse

Die Dorfstrasse wird als grosszügig gegliederter Raum mit platzartigen Ausweitungen aufgewertet. Eine Baumreihe und die Gestaltung der Strasse auf einer Ebene werten den Raum für die Fussgänger auf. Nach dem Bau des Projektes Mezzetino wird geprüft, ob im Interesse der Aufenthaltsqualität ein Teil der oberirdischen Parkplätze aufgehoben werden kann.

Mit der Umgestaltung des Knotens Burgstrasse-Dorfstrasse wird der Wechsel im Strassencharakter unterstrichen.

Kosten Nutzen	Umsetzung / Priorität	Verantwortung	Nächster Schritt
Mittel* Hoch * Mehrkosten	Kurzfristig	Tiefbau	Projekt

2 Bahnhofstrasse, Schulhausstrasse

Die Bahnhofstrasse hat Dank den klaren Gebäudefluchten und den recht einheitlichen Gebäudehöhen eine eigene „städtische“ Identität, welche als Zeugin ihrer Zeit beibehalten werden soll. Typisch sind die Einzelläden mit direktem Zugang von einem durchgehenden Trottoir aus. Für die Aufwertung im Abschnitt Dorfstrasse bis Schulhausstrasse liegt ein Projekt vor, das die gewünschte Beruhigung bringen wird.

Die Grünfläche beim Knoten Seestrasse soll in die Projektierung einbezogen werden. Die dreieckförmige Grünfläche soll aufgewertet werden. Die zwei markanten, grosskronigen Linden an der Seestrasse sind zu erhalten.

Auch in der Schulhausstrasse müssen die Werkleitungen saniert werden. Der Strassenraum wird durch öffentliche Bauten und gewerblich genutzte Grundstücke geprägt. Zu prüfen ist, ob die in Ansätzen bestehende Baumreihe als Element zwischen der Kirchgasse und der Bahnhofstrasse fortgeführt werden kann.

Kosten Nutzen	Umsetzung / Priorität	Verantwortung	Nächster Schritt
Mittel* Hoch * Mehrkosten	Kurzfristig	Tiefbau	Projekt

3 Rauchgässli

In den Gehbereichen wird analog dem Sterneggweg eine Pflästerung eingebaut.			
Kosten Nutzen	Umsetzung / Priorität	Verantwortung	Nächster Schritt
Gering* Mittel * Mehrkosten	Kurzfristig	Tiefbau	Projekt

4 Dorfstrasse ab See- strasse bis Kirchgasse

Die Dorfstrasse bildet den Auftakt zum Meilemer Zentrum. Der Strassenraum wird durch die grossmassstäbliche Fassade der Parkresidenz geprägt. Baumpflanzungen sind zu prüfen.			
Kosten Nutzen	Umsetzung / Priorität	Verantwortung	Nächster Schritt
Gering* Mittel * Mehrkosten	Kurzfristig	Tiefbau	Projekt

5 Kirchgasse

Die Kirchgasse ist das Herzstück des Dorfkerns. Die Parkplätze sind heute nicht optimal angeordnet. Mit dem Bau des Projektes Mezzetino könnte das Angebot reduziert und die verbleibenden Parkplätze mit Rücksicht auf die Schaufenster versetzt werden.			
Kosten Nutzen	Umsetzung / Priorität	Verantwortung	Nächster Schritt
Gering* Hoch * Markierung	Mittelfristig	Tiefbau	Konzept

6 Unterführungen

Für die behindertengerechte Ausgestaltung, Aufwertung und Verbreiterung der stark frequentierten Unterführungen ist ein Gestaltungswettbewerb durchzuführen und in Etappen umzusetzen.			
Kosten Nutzen	Umsetzung / Priorität	Verantwortung	Nächster Schritt
Gering* Mittel * Mehrkosten Wettbewerb	Kurzfristig	Tiefbau	Wettbewerb

7 Kühgasse

<p>Die Kühgasse ist eine wichtige Fussgängerachse zum Bahnhof und zum Zentrum. Als Sofortmassnahme wurde beim Fussgängerübergang ein vertikaler Versatz gebaut.</p> <p>Der Strassenraum soll im Rahmen der nächsten Sanierung als Mischverkehrsfläche (allenfalls Begegnungszone) ausgestaltet und die Beleuchtung verbessert werden.</p>			
Kosten Nutzen	Umsetzung / Priorität	Verantwortung	Nächster Schritt
Mittel* Mittel * Mehrkosten	Längerfristig	Tiefbau	Konzept

8 Knoten Burgstrasse,
Rainstrasse, Bruech-
strasse

<p>Der Knoten vermag aus gestalterischer Sicht nicht zu überzeugen. Die heutige Situation ist zudem für die Fussgänger und Velofahrer nicht optimal.</p> <p>Die dreieckförmige Restfläche zwischen der Rainstrasse und dem Dorfbach soll gestalterisch aufgewertet werden.</p>			
Kosten Nutzen	Umsetzung / Priorität	Verantwortung	Nächster Schritt
Mittel* Mittel * Mehrkosten	Kurzfristig	Tiefbau	Projekt

9 Sternenparkplatz

<p>Der Sternenparkplatz an der Seestrasse wird analog der Anlage am Dorfbach umgestaltet.</p>			
Kosten Nutzen	Umsetzung / Priorität	Verantwortung	Nächster Schritt
Gering* Mittel * Projektierung	Kurzfristig	Tiefbau	Projekt

10 Anlage Horn

<p>Die Anlage wurde nicht auf die heutige Nutzung konzipiert und besitzt ein hohes Attraktivitätspotenzial. In einer Studie sind die Umgestaltung und Nutzungsoptimierung aufzuzeigen. Da der Kanton Eigentümer des Grundstücks ist, erfolgt die Planung in Zusammenarbeit mit dem Kanton.</p>			
Kosten Nutzen	Umsetzung / Priorität	Verantwortung	Nächster Schritt
Gering* Mittel * Mehrkosten Wettbewerb	Mittelfristig	Tiefbau	Studie

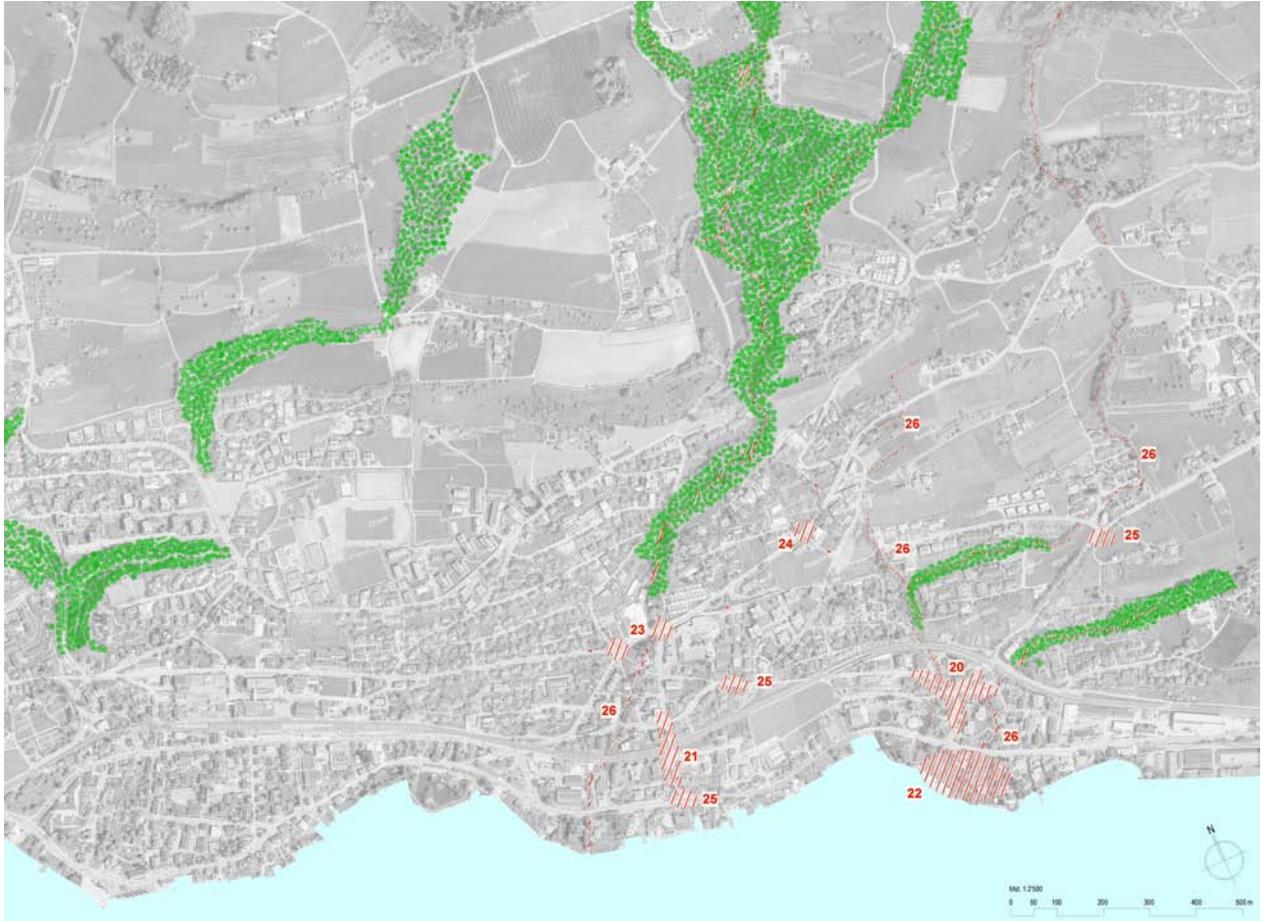
11 Ausbau Dorfbach /
Gewässerräume

<p>Im Zusammenhang mit dem hochwassersicheren Ausbau des Dorfbachs soll die Zugänglichkeit und Aufenthaltsqualität längs des Gewässers verbessert werden (Kurzfristig).</p> <p>Gestützt auf die geänderte Rechtsgrundlage werden längs sämtlicher Fliessgewässer innerhalb der Bauzonen die Gewässerräume festgelegt (Mittelfristig).</p>			
Kosten Nutzen	Umsetzung / Priorität	Verantwortung	Nächster Schritt
Mittel* Hoch * Mehrkosten	Kurzfristig (Dorfbach)	Tiefbau	Planungs- verfahren
Gering* Gering * Mehrkosten	Mittelfristig (Gewässer- räume)		

12 Bergstrasse-
Dorfstrasse

<p>In Abhängigkeit der künftigen Nutzung ist die Anbindung des Areals Beugen an das Dorf mit einer Umgestaltung des Knotens Bergstrasse-Dorfstrasse zu optimieren.</p>			
Kosten Nutzen	Umsetzung / Priorität	Verantwortung	Nächster Schritt
Mittel* Mittel * Mehrkosten	Mittelfristig	Tiefbau	Konzept

7.2 Obermeilen



Massnahmenplan

20 Dollikerstrasse, Alte Landstrasse, Im Dörfli

Die Strassenräume vermögen aus gestalterischer Sicht nicht zu überzeugen. Im Rahmen von Strassensanierungen sollen die Strassenräume in der Kernzone Dollikon unter Einbezug der privaten Vorbereiche umgestaltet werden.			
Kosten Nutzen	Umsetzung / Priorität	Verantwortung	Nächster Schritt
Mittel* Mittel * Mehrkosten	Abhängig von Sanierungsbedarf	Tiefbau	Konzept

21 Seidengasse

Im Rahmen einer Strassensanierung ist die Seidengasse als aufenthaltsfreundlicher Strassenraum umzugestalten. Im Fokus der Gestaltung stehen der Knoten Seidengasse-Alte Landstrasse (unter Einbezug der Erdgeschossnutzungen) sowie der Bereich mit historischer Bausubstanz an der Seestrasse. Zu prüfen ist die Umgestaltung zu einer Mischverkehrsfläche.			
Kosten Nutzen	Umsetzung / Priorität	Verantwortung	Nächster Schritt
Mittel* Mittel * Mehrkosten	Abhängig von Sanierungsbedarf	Tiefbau	Konzept

22 Anlage Ländeli

Die Anlage wurden nicht für die heutige Nutzung konzipiert und besitzt ein hohes Attraktivitätspotenzial, das in einer Studie aufgezeigt werden soll.			
Kosten Nutzen	Umsetzung / Priorität	Verantwortung	Nächster Schritt
Gering* Mittel * Mehrkosten Wettbewerb	Kurzfristig	Tiefbau	Studie

23 Bereich Seidengasse-Bergstrasse-Bruechstrasse

Der Bereich Seidengasse-Bergstrasse-Bruechstrasse hat in seiner Funktion als Zugang zum Schulhaus Obermeilen eine wichtige Bedeutung. Aus gestalterischer Sicht wird eine stärkere Akzentuierung der Querungsstelle im Strassenraum gewünscht. Die Situation soll auch für die Velofahrer verbessert werden.			
Kosten Nutzen	Umsetzung / Priorität	Verantwortung	Nächster Schritt
Mittel* Hoch * Mehrkosten	Mittelfristig	Tiefbau	Konzept

24 Rossbrunnenweg

Die Querung Rossbrunnenweg-Bergstrasse soll verbessert werden (Mittelinsel).			
Kosten Nutzen	Umsetzung / Priorität	Verantwortung	Nächster Schritt
Mittel* Mittel * Mehrkosten	Mittelfristig	Tiefbau	Konzept

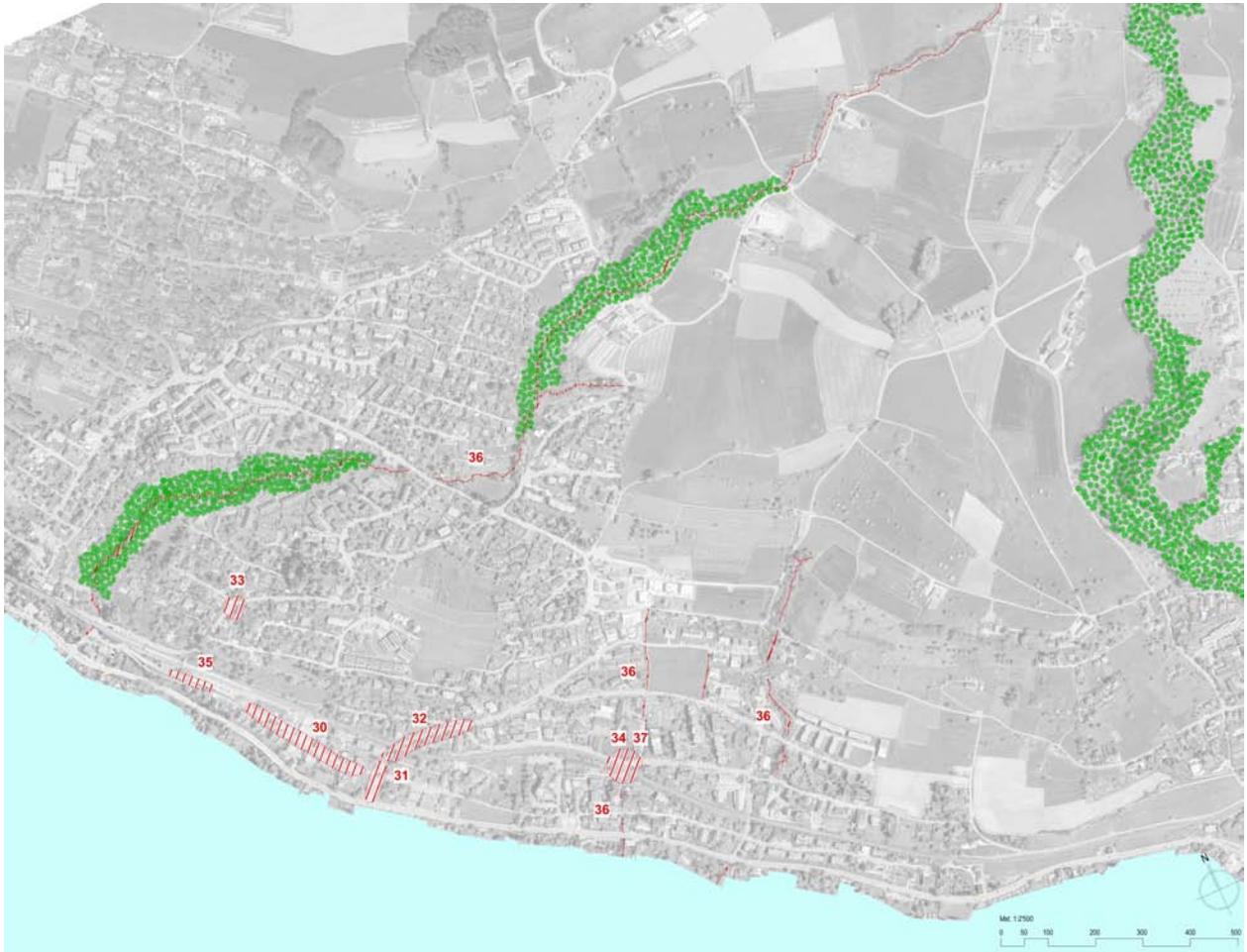
25 Haltestelle Weid

Die Haltestelle Weid soll mit einem Personenunterstand ergänzt werden.			
Kosten Nutzen	Umsetzung / Priorität	Verantwortung	Nächster Schritt
Mittel* Mittel * Mehrkosten	Mittelfristig	Tiefbau	Bau

26 Gewässerräume

Gestützt auf die geänderte Rechtsgrundlage sind längs des Beugenbachs sowie des Äusseren und Inneren Dollikerbachs innerhalb der Bauzonen die Gewässerräume festzulegen. Zu prüfen sind ökologische Aufwertungen und gewässerbegleitende Fusswege.			
Kosten Nutzen	Umsetzung / Priorität	Verantwortung	Nächster Schritt
Mittel* Hoch * Mehrkosten	Mittelfristig	Tiefbau	Planungs- verfahren

7.3 Feldmeilen



Massnahmenplan

30 General-Wille-Strasse

<p>In einem Konzept ist für die General-Wille-Strasse die Abschnittsbildung mit Prioritäten für die Umgestaltung aufzuzeigen.</p> <p>Im Rahmen einer Strassensanierung soll der bezeichnete Abschnitt unter Einbezug der Erdgeschossnutzungen als aufenthaltsfreundlicher Strassenraum aufgewertet werden. Zu prüfen ist die Umgestaltung zu einer Mischverkehrsfläche.</p>				
Kosten	Nutzen	Umsetzung / Priorität	Verantwortung	Nächster Schritt
Mittel*	Mittel	Kurzfristig	Tiefbau	Konzept
* Mehrkosten				

31 Knoten Rebbergstr. /
General-Wille-Str. bis
Seestrasse

<p>Im Rahmen einer Strassensanierung ist eine platzartige Knotengestaltung zu prüfen, welche räumliche Bezüge zwischen den beiden Abschnitten ermöglicht. Die angrenzenden Grundstücke der Gemeinde sind in die Betrachtung einzubeziehen. Koordinationsbedarf besteht mit dem Christoffel-Hafen (Parkierung).</p>				
Kosten	Nutzen	Umsetzung / Priorität	Verantwortung	Nächster Schritt
Mittel*	Mittel	Mittelfristig	Tiefbau	Konzept
* Mehrkosten				

32 Rebbergstrasse

<p>Im Rahmen einer Strassensanierung ist die Fahrbahnbreite zu Gunsten eines Grünstreifens mit Baumpflanzungen zu verschmälern. Koordinationsbedarf besteht mit dem Christoffel-Hafen (Parkierung).</p>				
Kosten	Nutzen	Umsetzung / Priorität	Verantwortung	Nächster Schritt
Mittel*	Mittel	Mittelfristig	Tiefbau	Konzept
* Mehrkosten				

33 Querung Gubelsteig
Bünishoferstrasse

<p>Die Querungsstelle des Gubelsteigs über die Bünishoferstrasse hat in seiner Funktion als Zugang zum Bahnhof Feldmeilen eine wichtige Bedeutung. Aus gestalterischer Sicht wird eine stärkere Akzentuierung der Querungsstelle im Strassenraum gewünscht.</p>				
Kosten	Nutzen	Umsetzung / Priorität	Verantwortung	Nächster Schritt
Mittel*	Mittel	Mittelfristig	Tiefbau	Projekt
* Mehrkosten				

34 Zugang Schulhaus
Feldmeilen

<p>Im Zusammenhang mit dem Projekt zur Schulraumerweiterung sind die Zugänge zur Schulanlage ab der Ländischstrasse und der Höschstrasse/Feldgüetlistrasse zu überprüfen.</p> <p>Die Unterführung Feldgüetliweg soll zusammen mit den angrenzenden Restflächen, der Fussgängerquerung und der Bushaltestelle gestalterisch verbessert werden.</p>			
Kosten Nutzen	Umsetzung / Priorität	Verantwortung	Nächster Schritt
Mittel* Mittel * Mehrkosten	Kurzfristig	Tiefbau	Konzept

35 Bushof Feldmeilen

<p>In Feldmeilen soll der Bahnhofvorplatz vergrössert, die Situation für die Fussgänger verbessert und die Busvorfahrt mit einem Bushof optimiert werden.</p>			
Kosten Nutzen	Umsetzung / Priorität	Verantwortung	Nächster Schritt
Mittel Hoch * Mehrkosten	Abhängig von Strassens- anierung	Tiefbau	Konzept

36 Gewässerräume

<p>Gestützt auf die geänderte Rechtsgrundlage sind längs dem Rossbach (inkl. Zuläufe), Schönacherbach sowie dem Schwabach innerhalb der Bauzonen die Gewässerräume festzulegen. Zu prüfen sind ökologische Aufwertungen und gewässerbegleitende Fusswege.</p>			
Kosten Nutzen	Umsetzung / Priorität	Verantwortung	Nächster Schritt
Mittel Hoch * Mehrkosten	Mittelfristig	Tiefbau	Planungs- verfahren

37 Haltestelle Schulhaus
Feld

<p>Die Haltestelle Schulhaus Feld soll mit einem Personenunterstand ergänzt werden.</p>			
Kosten Nutzen	Umsetzung / Priorität	Verantwortung	Nächster Schritt
Mittel* Mittel * Mehrkosten	Mittelfristig	Tiefbau	Bau

7.4 Bergmeilen



Massnahmenplan

40 Ortsdurchfahrt

Im Rahmen einer Strassensanierung ist die Ortsdurchfahrt Toggwil in Abstimmung auf die Weilerstruktur umzugestalten.			
Kosten Nutzen	Umsetzung / Priorität	Verantwortung	Nächster Schritt
Mittel* Mittel * Mehrkosten	Abhängig von Sanierungs- bedraf	Tiefbau	Konzept

41 Baumreihen und
Baumalleenkonzept

Es ist ein Baumreihen und Baumalleenkonzept zu erarbeiten. Die bestehenden Baumreihen und Baumalleen sind zu pflegen. Fehlende Bäume sind zu ergänzen. Kranke Bäume sind zu ersetzen. Weitere Baumreihen sind zu prüfen.			
Kosten Nutzen	Umsetzung / Priorität	Verantwortung	Nächster Schritt
Gering* Hoch * Mehrkosten	Kurzfristig	Tiefbau	Konzept

7.5 Weitere Massnahmen ohne Planeintrag

A Standards für den öffentlichen Raum

<p>Zu folgenden Raumelementen sind Standards zu definieren (allenfalls mit corporate design), welche vom Gemeinderat zu genehmigen sind:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Beläge, Randabschlüsse, farbliche Gestaltung von Strassenoberflächen • Sitzgelegenheiten • Wegleitsystem (Velowege, Wanderwege, Themenwege, öffentliche Anlagen) • Verkehrssignalisation • Beleuchtung • Strassenbäume und Baumscheiben (anzustrebende Wuchsformen) • Verkehrsberuhigungsmassnahmen (Trottoirüberfahrten, vertikale und horizontale Versätze) • Parkierung im Strassenraum • Kundenstopper, Abfallkübel, etc. 				
Kosten	Nutzen	Umsetzung / Priorität	Verantwortung	Nächster Schritt
Mittel*	Mittel	Kurzfristig	Tiefbau (Lead) / Sicherheit und Verkehr (Mitwirkung)	Entwurf Standards
* Planungskosten Standards				

B Ergänzung BZO

<p>Der Übergang zum öffentlichen Raum soll sorgfältig gestaltet und angemessen begrünt werden. Mauern, namentlich Stützmauern und private Einfriedungen, sollen nicht dominant in Erscheinung treten. Hohe Mauern und Lärmschutzwände sollen mit erhöhter Sorgfalt ausgebildet werden.</p> <p>Die BZO soll um einen entsprechenden Artikel ergänzt werden.</p>				
Kosten	Nutzen	Umsetzung / Priorität	Verantwortung	Nächster Schritt
Gering*	Hoch	Kurzfristig	Hochbau	Entwurf BZO
* Planungskosten Ergänzung BZO				

C Vollzugshilfe zum neuen BZO Artikel

<p>Als Vollzugshilfe zum neuen BZO-Artikel sind die Gestaltungsgrundsätze zu den Schnittstellen zwischen den privaten Vorzonen und dem öffentlichen Raum in einem Merkblatt zu definieren. Aussagen zu:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Vorgärten • Mauern und Einfriedungselemente • Private Lärmschutzwände • Besucherparkplätze und Beläge • Entwässerung 			
Kosten Nutzen	Umsetzung / Priorität	Verantwortung	Nächster Schritt
Mittel* Mittel * Planungskosten Vollzugshilfe	Mittelfristig	Hochbau	Entwurf nach Abschluss BZO

D Themenwege

<p>Als Grundlage für die Neuzuzüger sind die schönsten Themenwege zu erfassen und in einem Flyer darzustellen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Grüeziwege • Tobelwege • etc. <p>Mit einem entsprechenden Wegleitsystem können diese Wege auch für ortsunkundige Personen erschlossen werden. Es wird zurückhaltend beschildert.</p>			
Kosten Nutzen	Umsetzung / Priorität	Verantwortung	Nächster Schritt
Mittel* Mittel * Planungskosten Flyer	Mittelfristig	Tiefbau	Konzept

E Ausstattung Freiflächen

<p>Im Rahmen einer Analyse sind die Ausstattungsdefizite namentlich bei den Aussichtspunkten und den Freiflächen zu erfassen.</p>			
Kosten Nutzen	Umsetzung / Priorität	Verantwortung	Nächster Schritt
Mittel* Mittel * Planungskosten Analysen	Kurzfristig	Tiefbau (Lead), NKG (Mitwirkung)	Vertiefte Analyse

F Baumkataster

<p>Gestützt auf die Erhebungen der ZHAW ist für das Siedlungsgebiet ein Baumkataster zu erstellen. Dieser entfaltet im Vergleich zu einem Bauminventar keine direkte Wirkung für die Grundeigentümer. Die Informationen sollen bei der Beurteilung von Bauvorhaben beigezogen werden. Gestützt auf die Bestimmungen von § 76, 203 und 238 Abs. 3 PBG können Ersatzpflanzungen verlangt werden, wenn markante Einzelbäume aufgrund von Bauvorhaben gefällt werden müssen. Das Ressort Tiefbau überprüft diese Massnahme, auch mit Blick über das Siedlungsgebiet hinaus.</p>				
Kosten	Nutzen	Umsetzung / Priorität	Verantwortung	Nächster Schritt
Mittel*	Mittel	Kurzfristig	Tiefbau	Aufbau Kataster
* Planungskosten Kataster				

G Sauberkeit

<p>Es ist ein Konzept zur Vermeidung von Littering und Graffitis zu erarbeiten.</p>				
Kosten	Nutzen	Umsetzung / Priorität	Verantwortung	Nächster Schritt
Mittel*	Mittel	Mittelfristig	Tiefbau (Lead), Sicherheit und Verkehr (Mit- wirkung)	Konzept
* Planungskosten Konzept				

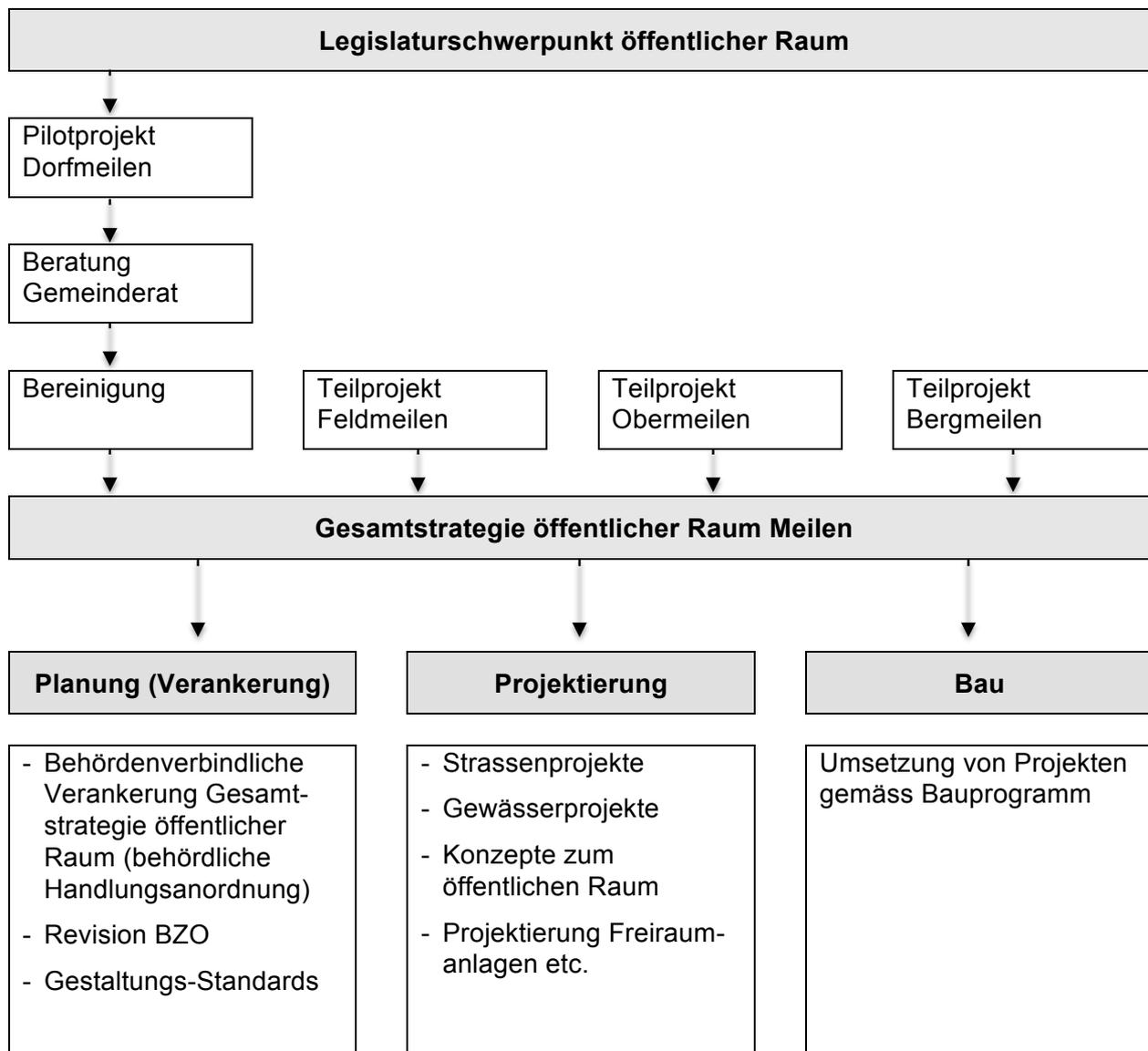
H Nachhaltigkeits- betrachtung

<p>Projekte im öffentlichen Raum sollen nachhaltig sein. Dies bedeutet, dass zusätzlich zu den wirtschaftlichen Aspekten auch die Ökologie und die gesellschaftliche Wirkung bei der Gestaltung des öffentlichen Raums zu beachten sind. Ein Teilaspekt ist dabei die „subjektive Sicherheit im öffentlichen Raum“.</p> <p>Dazu ist eine Beurteilungshilfe zu erarbeiten.</p>				
Kosten	Nutzen	Umsetzung / Priorität	Verantwortung	Nächster Schritt
Gering*	Mittel	Kurzfristig	Tiefbau	Beurteilungs- hilfe
* Planungskosten Beurteilungshilfe				

I Vollzugshilfe Lärm- schutzwände

<p>Es ist eine Vollzugshilfe für die Gestaltung von Lärmschutzwänden zu erarbeiten.</p>				
Kosten	Nutzen	Umsetzung / Priorität	Verantwortung	Nächster Schritt
Gering*	Mittel	Kurzfristig	Tiefbau	Konzept
* Planungskosten				

8. Weiteres Vorgehen



Anhang

Verwendete Grundlage

Auszug

- Entwicklungskonzept Dorfkern Stand September 2013
- Regio-ROK vom 11.1.2012
- Konzept Bepflanzung von Strassen 2009
- Masterplan Verkehr vom 24.9.2008
- Verkehrsrichtplan und kommunale Verkehrskonzepte 2007
- Schulwegplanung 2005